



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Siebzehnter Jahrgang. Mittwoch den 7. Juni.

Bekanntmachung.

Nach dem 14. Stück des diesjährigen Amtsblatts findet
am 30. Juni d. J.
in Merseburg der Remonte-Markt statt. Ich mache die Pferdezüchter meines Verwaltungsbezirks hierauf besonders und unter der Aufforderung aufmerksam, zu diesem Markte nur gute, tüchtige und fehlerfreie Pferde zu stellen.
Merseburg, den 1. Juni 1843. Der Königl. Landrath **Gr. v. Keller.**

Rechenschaft und Einladung.

Der Aufforderung des Central-Comité vom 8. Juni 1840:

„auf Verhütung der Verbrechen durch Besserung der aus den Gefängnissen, Straf- und Corrections-Anstalten Entlassenen, so wie der sittlich verwahrloseten Unmündigen hinzuwirken,“

ist die Bildung des Kreis-Vereins Merseburg, der in die drei Bezirks-Vereine Merseburg, Schleuditz und Lützen-Dürrenberg zerfällt, gefolgt, und hält es der zeitige Vorstand des letzteren Vereins für seine Pflicht, nach einem beinahe zweijährigen Bestehen nun öffentlich Rechenschaft von seiner Thätigkeit abzulegen.

Am Schlusse des vorigen Jahres zählte der genannte Bezirks-Verein 153 Mitglieder, wovon 132 werththätig und zahlend, 21 bloß zahlend waren. Er hat über 70 Individuen, die sich größere oder kleinere Vergehen hatten zu Schulden kommen lassen, seine Wirksamkeit verbreitet, und wenn bloß diejenigen berücksichtigt werden, über welche genaue Nachrichten hinsichtlich ihrer Arbeitsthätigkeit und ihres sittlichen Wandels vorliegen, so haben sich von den verbliebenen 46

17 vorzüglich,

5 gut,

11 mittelmäßig,

33, also nahe $\frac{3}{4}$ des Ganzen, mit Hoffnung auf Besserung,

13 tadelhaft geführt.

Unter den 17, welche eine vorzügliche Führung gezeigt, befanden sich 7, welche aus der Aufsicht des Vereins ganz entlassen werden konnten.

Diese Angaben bekunden, daß der Verein seit seinem kurzen Bestehen nicht ohne Nutzen gewirkt hat, daß aber bedeutendere Resultate nur erzielt werden können, wenn es gelingt, ihm noch eine größere Anzahl von Männern, welche ebenfalls von regem Eifer für den menschenfreundlichen Zweck des Vereins erfüllt sind, als Mitglieder zuzuführen, wenn alle Mitglieder sich noch näher kennen gelernt, ihre Ansichten, Erfahrungen, Wünsche, Verfahrensweisen sich gegenseitig mitgetheilt und zu einem einmüthigen, sachgemäßen Wirken sich fest vereinigt haben.

Die jetzt dem Vereine angehörigen Mitglieder werden daher einen Seden, der sich mit ihnen

zu Rath und That verbinden will, freundlich willkommen heißen, und laden deshalb zur Theilnahme, welche bei dem Herrn Pfarrer der Pfarrochie, oder der Ortsbehörde oder dem Bezirks-Vorstande anzumelden ist, unter dem Bemerkten ein, daß die Statuten des Vereins bei dem Unterzeichneten zu jeder Zeit unentgeltlich in Empfang zu nehmen sind, und die besonders bekannt zu machenden Versammlungen jedesmal des Mittwochs Nachmittags abgehalten werden sollen, um auch den Herrn Schullehrern Gelegenheit zur Theilnahme zu geben.

Unter solchen Erwartungen, und mit dem Wunsche, daß auch bei der bevorstehenden Ein- sammlung der diesjährigen Beiträge dieselben recht reichlich ausfallen mögen, um die verwa- loseten Unmündigen mehr, als es bei den be- schränkten Mitteln bisher möglich war, durch Unterricht, Kleidung und sonst unterstützen zu können, hat der Bezirks-Verein das dritte Jahr seiner Wirksamkeit begonnen, in der frohen Hoffnung, daß sie immer mehr und mehr zu einer segensreichen sich gestalten werde.

Die nächste General-Bezirks-Versammlung wird am

28. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gesellschafts-Vocale Statt finden. Möge sie sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben.

Dürrenberg, den 19. Mai 1843.

Der Vorsitzende des Vorstandes,
Bachs.

Der Schreck durch Irrthum.

Der Graf von Segur theilt in seinen soeben erschienenen Memoiren folgende für den blinden Gehorsam, welcher in Rußland herrscht, sehr charakteristische Anekdote mit. Sie trug sich unter der Regierung Katharinen's II. zu, und der Graf versichert, für die Wahrheit derselben bürgen zu können.

Ein reicher Ausländer, Namens Suderland, war Hofbanquier und in Rußland naturalisirt; er stand bei der Kaiserin in großer Gunst. Eines Morgens kündigte man ihm an, daß sein Haus von Garden umstellt sey und der Chef der Polizei ihn zu sprechen verlange.

Dieser Mann, Namens Reliew, trat mit ganz verstörter Miene bald darauf bei ihm ein, und redete ihn folgendermaßen an:

„Herr Suderland, zu meinem größten Kum-

mer bin ich von meiner Souveränin mit der Ausführung eines Befehls beauftragt, dessen Strenge mich selbst erschreckt, und ich weiß nicht, durch welches Vergehen Sie sich die Ungnade Ihrer Majestät in so hohem Grade zugezogen haben.“

„Ich! mein Herr, ich weiß dies eben so wenig,“ antwortete der Banquier. — „Nun, wie lautet der Befehl?“

„Mein Herr, es fehlt mir in der That an Muth, Ihnen denselben mitzutheilen.“

„Habe ich vielleicht das Zutrauen der Kai- serin verloren?“

„Wenn es nur das wäre, würden Sie mich nicht so bestürzt sehen. Das Vertrauen könnte wiederkommen, eine Stelle wiedergege- ben werden.“

„Nun, soll ich vielleicht in mein Vaterland zurückgeschickt werden?“

„Das wäre unangenehm für Sie, allein mit Ihrem Reichthum kann man überall ange- nehm leben.“

„Mein Gott,“ ruft Suderland, „denkt man daran, mich nach Sibirien zu schicken?“

„Ach! von dort kann man wieder zurück- kommen.“

„Mich ins Gefängniß zu werfen?“

„Auch das kann man wieder verlassen.“

„Gnade des Himmels, man will mir doch nicht die Knute geben?“

„Die Strafe ist schrecklich, aber nicht tödtlich.“

„Nun,“ — sagte der Banquier — „ist mein Leben in Gefahr? Sollte die so gute und milde Kaiserin, welche noch vor zwei Tagen freundlich mit mir sprach... Ich kann es nicht glauben. Ich bitte Sie, sprechen Sie es aus, der Tod ist mir nicht so schrecklich, als dies ängstliche Er- warten.“

„Nun,“ — sprach der Polizeichef mit kläg- licher Stimme, — „meine gnädige Kaiserin hat mir befohlen, Sie mit Stroh ausstopfen zu lassen.“

„Mit Stroh ausstopfen zu lassen,“ — ruft Suderland aus, den Sprechenden fest anblickend — „nun, da haben Sie entweder den Verstand verloren, oder die Kaiserin ist um den ihrigen gekommen; jedenfalls haben Sie den Befehl nicht empfangen, ohne Ihre Mißbilligung an den Tag zu legen.“

„Ach, mein armer Freund, ich habe gethan, was ich für gewöhnlich nicht zu thun wage, ich

habe mein Erstaunen, meine Ueberraschung blicken lassen, ich wagte unterthänige Gegenvorstellungen, aber meine erhabene Gebieterin zürnte über mein Zaudern, befahl mir, augenblicklich ohne Murren den Befehl zu vollziehen, und fügte die Worte hinzu, welche noch in meinen Ohren klingen: „Vergessen Sie nicht, daß es Ihre Pflicht ist, meine Aufträge pünktlich auszuführen.“

Es würde unmöglich seyn, die Ueberraschung, den Zorn, das Zittern und die Verzweiflung des armen Banquiers zu schildern. Nachdem er seinem Schmerz noch einige Zeit freien Lauf gelassen hatte, sagte ihm der Polizeichef, daß er ihm noch eine Viertelstunde lasse, um seine Angelegenheiten zu ordnen.

Da nun bittet, beschwört Suderland ihn lange vergeblich, zu erlauben, daß er der Kaiserin ein Billet schreibe. Die obrigkeitliche Person giebt indessen endlich nach, verläßt ihn, wagt aber nicht in den kaiserlichen Palast zu gehen, sondern begiebt sich sogleich zum Grafen Bruce.

Dieser hält den Polizeichef für verrückt, er sagt, er solle ihm folgen, begiebt sich eilig zur Kaiserin, und erzählt ihr den Fall.

Katharina ruft, als sie diese seltsame Gesichtsichte vernimmt, aus:

„Gerechter Himmel, wie schauderhaft! Wahrlich, Reliew hat den Kopf verloren. Eilen Sie, Graf, und benchmen Sie meinem armen Banquier den schrecklichen Irrthum.“

Der Graf eilte fort, kommt wieder, und findet zu seinem Erstaunen Katharine laut lachend. „Jetzt eben,“ — sagte sie — „habe ich die Veranlassung zu der komisch-tragischen Scene entdeckt: Ich hatte seit einigen Jahren einen Lieblingshund, den ich, nach einem Engländer, der ihn mir geschenkt hatte, Suderland nannte. Dieser Hund ist vor Kurzem gestorben, ich befahl Reliew, ihn ausstopfen zu lassen, und als er zauderte, ward ich zornig, in der Meinung, er halte diesen Auftrag für unter seiner Würde. Das ist die Lösung der Geschichte.“

Zur Warnung. Die oft vorkommende Unvorsichtigkeit, Spiritus unmittelbar aus der Flasche in eine brennende Lampe zu gießen, hat der Frau eines Breslauer Bürgers einen schaudervollen Tod zugezogen. In dem Garten sitzend, wollte sie vor einigen Tagen Nachmittag

sich und ihren drei kleinen Töchtern den Kaffee bereiten, und beging dabei oben erwähnte Unvorsichtigkeit. Die Flamme ergriff sogleich den noch in der Flasche befindlichen, fast ein halbes Quart betragenden Spiritus, sprengte letztere, und die Kleider der unglücklichen Frau wurden über und über mit Flammen begossen. Das älteste der Kinder versuchte sie der Mutter abzustreifen, verbrannte sich aber so die Hand, daß es von weiterer Hülfleistung absehen mußte. In entschlicher Angst rannte die über und über brennende Frau in die an den Garten gränzende Wohnung eines ihrer Miether und flehte um Hilfe. Diesem aber und seiner Frau raubte der schreckliche Anblick dergestalt alle Besinnung, daß sie nur von der Angst, selbst angezündet zu werden, ergriffen wurden, und die unglückliche Brennende aus der Stube trieben. Auch ein anderer Miether, der herab kam, behielt nicht so viel Besonnenheit, um zweckdienliche Mittel zu ergreifen, und so blieb die Unglückliche der Flamme preisgegeben, bis alle Kleidungsstücke ihr am Leibe verbrannt waren. An der ganzen Oberfläche desselben auf das entsetzlichste entstellt, wurde sie endlich nach ihrem Zimmer gebracht und ärztliche Hilfe herbeigeht, welche aber keine Rettung mehr bringen konnte. Unter den unsäglichsten Qualen verlebte sie noch die Nacht, und erst die fünfte Morgenstunde machte ihrem Leiden durch den Tod ein Ende.

Keine Hühneraugen mehr.

Eine englische Wochenschrift verräth folgendes Mittel wider diese Plage. Nimm einen Theelöffel voll Theer, einen Theelöffel voll groben braunen Zucker und einen Theelöffel voll Salpeter, laß es zusammen warm werden, streiche es auf dünnes Handschuhleder, lege ein kleines Pflasterchen davon auf das Hühnerauge, und in zwei Tagen ist das Hühnerauge herausgezogen. **Probandum est.**

Räthsel.

Es weht in mir der Minne zarter Hauch,
Doch auch der Höfe glänzender Gebrauch;
Lauscht meinem Wort man ferner nach dem Klang:
Eusefzt, wem ich nöthig, unter äufrem Zwang.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:
Monument. Momeut.

Künftigen Sonntag predigen in der
 Schloß- u. Domkirche: Vorm. Herr Diac. Langer.
 Nachm. Herr Diac. Schellbach.
 Neumarktskirche: Herr Pfarr-Substitut D. Silberbrandt.
 Altenburger Kirche: Herr Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)
 Dom. Gestorben: der verabschiedete Gensd'arm Mehlis, im 71. Jahre, an Verzehrung.

Stadt. Geboren: dem Schuhmachermeister Zifron ein Sohn; dem Stellmachermeister Kosch ein Sohn (totgeboren); einer lebigen Person eine Tochter. — Gestorben:

ben: die hinterlassene Wittve des Bürgers und Weißbäckermeisters zu Quersfurt Rosk, 83 Jahr alt; der Fabrikarbeiter Kramer, im 49. Jahre, an Verzehrung; die hinterlassene Wittve des Bürgers und Hausbesizers Meier, im 54. Jahre, am Nervenieber; die Ehefrau des Bürgers und Stellmachermeisters Kosch, im 39. Jahre, an Folgen der Entbindung; ein unehel. Sohn, im 1. Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Schuhmachermeister Manf eine Tochter; dem Fabrikarbeiter Schulze in Benenien ein Sohn. — Gestorben: der pensionirte Hautboist Krepfchmar beim Königl. Sächs. Inf. Reg. von Debschewig, im 73. Jahre, an Brustwassersucht.

Altenburg. Vacat.

Durchschnittsmarktpreise des Monats Mai.

	thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.
Weizen Scheffel	2	15	8	Erbsen Scheffel	2	15	—	Butter Pfund	—	10	—
Roggen =	2	13	1	Linzen =	4	—	—	Brod =	—	—	—
Gerste =	1	23	5	Kartoffeln =	1	15	—	Semmel — Loth	—	—	—
Hafer =	1	16	6	Rindfleisch Pfund	—	4	—	Brauntwein Drt.	—	5	—
Hirse	} kommen nicht auf öffentlichen Markt.			Kalbfleisch =	—	2	6	Bier =	—	—	10
Graupen	}			Schöpfensfl. =	—	4	—	Heu Centner	1	15	—
Grügarten zc.)	}			Schweinesfl. =	—	4	6	Stroh Schock	9	—	—

Bekanntmachungen.

(618) **Vicitation.** Zum Bedarf des königlichen Staats-Lazareths und der Garaison-Verwaltung, soll

den 12. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

die Lieferung von circa

45 bis 50,000 Steinen Braunkohle, à Stück 8½ Zoll rheinl. lang, 4½ Zoll rheinl. breit und 2½ Zoll rheinl. hoch,

um 12 Uhr gedachten Tages aber die Lieferung von circa

140 Pfund Talglichte und

25 = gereinigtes Brennöl,

im hiesigen Einquartirungs-Büreau an den Mindestfordernden verdungen werden, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Merseburg, den 1. Juni 1843.

Der Magistrat.

(617) Militair-Musterung.

Mit Bezugnahme auf die von dem Königl. Kreis-Landrathe, Herrn Grafen von Keller, in diesem Blatte sub Nr. 21. erlassene Bekanntmachung vom 17. v. M., die Militair-Musterung betr., fordern wir alle Militairpflichtige, welche vom 1. Januar bis incl. den 31. December 1823 hier geboren sind oder sich hier aufhalten, so wie auch alle die, welche früher geboren wurden, jedoch wegen ihrer Militair-Verhältnisse noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, hierdurch auf, sich von heute ab bis zum 24. h. m. in den gewöhnlichen Dienststunden von 8 bis 1 Uhr des Vormittags und von 3 bis 6 Uhr des Nachmittags, in unserm Militair-Büreau zu melden, um über ihre Familien- und sonstigen Verhältnisse vernommen zu werden.

Soweit die Abgabe der Gestellungsatteste in Folge unsrer Bekanntmachung vom 27. Januar c. noch nicht erfolgt ist, muß dies bis zu dem 27. h. ebenfalls geschehen seyn.

Die etwa einzureichenden Reclamationen solcher Individuen, welche sich von hier aus stellen, müssen bis zum 9. h. ebenfalls in unserm Militair-Büreau abgegeben werden,

damit dieselben von uns geprüft und der Kreis-Ersatz-Commission vervollständigt zur Bescheidung vorgelegt werden können. Merseburg, den 1. Juni 1843.

D e r M a g i s t r a t.

(591) **Verpachtungs-Anzeige.** Die dem minorennen Karl Gottlob Kreyßchmar zu Spergau zugehörigen Grundstücke:

- 1) das Gut Nr. 66. Spergau, bestehend aus
 - a) Haus, Hof, Scheune und Garten,
 - b) dem vierten Theile eines Viertellandes in Spergauer Flur,
 - c) dem vierten Theile eines Viertellandes in der Kübelmark,
 - d) einem Grasfleck im Sumpfe,
 - e) dem vierten Theile eines Viertellandes in Kirchdorfer Flur,
 - f) dem vierten Theile eines Viertellandes daselbst;
- 2) zwei walzende $\frac{1}{16}$ Hufen in Spergauer Flur;
- 3) drei walzende $\frac{1}{8}$ Hufen in Spergauer Flur;
- 4) eine $\frac{1}{16}$ Hufe in Cröllwitzer Flur;
- 5) zwei Wiesen, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{12}$ Acker in Cröllwitzer Flur;
- 6) drei Wiesen, in Großcorbethaer Flur in der Aue, in den Niederwiesen und in den Hinterwiesen,

sollen am 16. Juni 1843, Vormittags 10 Uhr, in der Schenke zu Spergau unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf 3 Jahre gewiß und 3 Jahre ungewiß verpachtet werden.

Merseburg, den 19. Mai 1843.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(610) **Aufgebot einer Depositummasse.** In unserm Depositorium befindet sich aus dem Nachlasse des am 31. Januar 1767 gebornen, bereits für todt erklärten Johann Christian Karl Wallenburg, eine Masse von 48 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf., ursprünglich $\frac{1}{4}$ einer Forderung von 100 Thlr. ausmachend, welche die im Jahre 1813 verstorbene Marie Elisabeth Wallenburg von ihrem Bruder, dem im Jahre 1819 zu Breslau verstorbenen Fleischerhauer Johann Friedrich Wallenburg zu erhalten hatte. Diese Masse steht der Wittwe des Johann Friedrich Wallenburg, der Johanne Eleonore Wallenburg geb. Radebrecht als Universalerbin ihres Mannes zu, dieselbe hat jedoch in Breslau nicht ermittelt werden können. Die Wittwe Wallenburg geb. Radebrecht wird daher aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen binnen Vier Wochen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls die Masse nach Ablauf dieser Frist an die Justizoffizianten-Wittwenkasse abgeliefert werden wird.

Merseburg, den 22. Mai 1843.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(627) **Obst-Verpachtung.** Die Nutzung des diesjährigen Obstertrags an süßen und sauern Kirschen, harten Obst und Pflaumen auf den hiesigen Kommun-Anlagen, soll Donnerstag den 15. Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Lauchstädt, den 2. Juni 1843.

D e r M a g i s t r a t.

(587) **Auction.** Im Auftrag des Königl. Wohlwöblichen Land- und Stadtgerichts sollen vom Unterzeichneten

den 13. Juni d. J. und folgende Tage, Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, in dem Schlosserstr. Feilschen Hause in der Mälzergasse,

die von der verwitw. Frau Deconom Ernst geb. Klügel nachgelassenen Effecten — über 460 Thlr. taxirt — als:

Möbeln (dar. 1 Schreibbureau), Hausgeräthe, Leinenzeug, Betten, männl. und weibl. Kleidungsstücke, meißn., franz. und berl. Porzellan, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Gold, Silber, Uhren, Perspective, 41 Bilder unter Glas und Rahmen, Gesangbücher, 1 einfache Jagdflinte, 1 Doppelflinte, 5 engl. Sättel, 1 Kutschgeschirr, 2 Sielen- und 2 Kuhgeschirre, Säume und Kummerte, gegen **sofortige Zahlung**, an den Meistbietenden verkauft werden.
Merseburg, den 28. Mai 1843.

Der hierzu verordnete Auktions-Commissar **Magel**.

(586) **Auction**. Die zum Nachlasse des Apothekers Fischer hier selbst gehörigen Mobilien, als: Haus- und Wirthschaftsgeräth, Meubles, worunter mehrere Sophas, 1 Secretaire, 1 Fortepiano, 1 Gitarre, Wäsche und Kleidungsstücke, Wagen und Geschirr, worunter eine Chaise, 1 Küstwagen mit allem Zubehör, 1 Schlitten mit einer Bärdecke, und Ackergeräthschaften, Jagdgeräthe, 1 Paar Pistolen und endlich mehrere Schulbücher für Gymnasien und für Apotheker brauchbare Bücher sollen in Folge Auftrags hiesiger Königl. Gerichts-Commission auf

den 15. Juni er., von Vormittag 8 Uhr und Nachmittag 2 Uhr ab, im großen Saale des Gasthofs zum goldenen Stern hier selbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Lauchstädt, den 21. Mai 1843.

Kessel, Actuar.

(609) **Auction**. Den 14. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an, sollen hier in der Dienstwohnung des verstorbenen Bergmeisters Eichhoff mehrere neue und alte Möbel, Bettstellen und verschiedenes Hausgeräthe an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.

Der Unterzeichnete ist erbötig, die zu verkaufenden Gegenstände vorher zur Ansicht vorzuzeigen. Dürrenberg, den 30. Mai 1843.

Baeks, Königl. Bergrath.

(630) **Mobilien-Auction**. Freitag, den 9. Juni e., Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem am Sirtberge belegenen Meierschen Hause sub Nr. 616., mehrere Mobilien, als: Sophas, Tische, Stühle, Commoden, Schränke, Waschgefäße, etwas Kupfer- und Messinggeräthe, so wie auch andres Küchengeräthe u. a. m., gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 2. Juni 1843.

Fremd, Auct. Comm.

(568) **Kirschen-Verpachtung**. Beim Gräfl. Sächsischen Rittergute Köhschau soll die nicht unbedeutende Kirschnutzung l. J. auf der Allee und dem Kirschberg

Sonnabends den 10. Juni, früh 9 Uhr, in dem Pachtlocal meistbietend verkauft werden. Zu den noch beim Termine zu erwägenden Bedingungen wird vorausgeschickt, daß $\frac{1}{3}$ Theil der Kaufsumme sogleich angezahlt werde und $\frac{2}{3}$ Theil in 8 Tagen darauf zu erfüllen sind.

Sign. Rittergut Köhschau, den 26. Mai 1843.

Niedner.

(614) **Kirschen-Verpachtung**. Die der Gemeinde Niederlobica zugehörigen sauren und süßen Kirschen sollen den 12. Juni, Mittag 12 Uhr, an den Bestbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu eingeladen.

Der Richter **Sülke**.

(615) **Kirschen-Verpachtung.** Sonnabend den 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr, sollen die sauren Kirschen auf der durch hiesige Flur führenden Straße meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.
Zöllschen, den 3. Juni 1843. Der Ortsrichter **Busch.**

(626) **Kirschen-Verpachtung.** Sonntag den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll der diesjährige Kirschen-Ertrag hiesiger Commun an Ort und Stelle verpachtet werden.
Frankleben, den 1. Juni 1843. **Die Gemeinde daselbst.**

(620) **Kirschen-Verpachtung.** Auf der Chaussee zu Zöschchen sollen den 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr, die Kirschen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtlichhaber wollen sich im Communhause daselbst einfinden.

(622) **Kirschen-Verpachtung.** Auf den 11. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, sollen die sauren und süßen Kirschen in der Schenke zu Rössen an den Meistbietenden verpachtet werden.
Die Gemeinde daselbst.

(621) **Kirschen-Verpachtung.** Die diesjährigen süßen und sauren Kirschen der Gemeinde Milzau, sollen Donnerstag als den 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr, gegen die Hälfte Anzahlung in der Schenke daselbst meistbietend verpachtet werden.

(624) **Obst-Verpachtung.** Die diesjährige Obstnutzung in meinem Grundstück vor dem hiesigen Sixtithore soll nächsten Montag, als den 12. Juni, Vormittags 9 Uhr, an den Meistbietenden, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, so wie gleich darauf auch die gesammte Obstnutzung im Garten des grünen Hofes, unter denselben Bedingungen, verpachtet werden.
Heuschkel.

(623) **Obst-Verpachtung.** Den 15. Juni, Vormittag 10 Uhr, soll die diesjährige Nutzung der süßen und sauren Kirschen, so wie des harten Obstes und Pflaumen auf den Plantagen des Ritterguts Kleinlauchstädt, unter verschiedenen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden.

(625) **Gras- und Pflaumen-Verpachtung.** Nächsten Sonnabend, als den 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige Gras- und Pflaumen-Nutzung, jedes einzeln, auf dem, neben meiner in Menschauer Flur gelegenen Kartoffel-Gebreite, befindlichen Damme, meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.
Jost.

(611) **Verpachtung.** Die süßen Kirschen der Gemeinde zu Zschöbhergen auf der Leipzig-Merseburger Chaussee sollen auf den 11. Juni 1843, Nachmittags um 2 Uhr, in hiesiger Schenke meistbietend verpachtet und die Bedingungen daselbst bekannt gemacht werden.
Die Gemeinde daselbst.

(608) **Verkauf.** Ein noch nicht gebrauchter 4 zähliger wollreicher und gut ausgeglichener Bock aus der Schäferei Neuhaus bei Delitzsch, ist wegen Umänderung der Schäferei auf dem Rittergute Wernsdorf zu verkaufen.

(613) **Blutegel-Einkauf.**

Gebrauchte Blutegel, zur Zucht bestimmt, kauft immerwährend das Stück zu 9 Pf.
Carl Bartmann in Lützen.

(619) **Torf-Verkauf.** Vorzüglich gute, die gewöhnliche Größe bedeutend überschreitende Torfsteine, das Tausend zu 1 Thlr. 25 Sgr. stehen bei mir zum Verkaufe bereit.

Soll die Lieferung bis an Ort und Stelle von mir bewirkt werden, so kostet das Tausend 2 Thlr., dieselben Preise gelten auch für die Winterzeit.

Beck, Ober-Altenburg Nr. 824.

(628) **Vermiethung.** Mein in der Altenburg hieselbst sub Nr. 733. belegenes Wohnhaus, enthaltend: 9 Stuben, 6 Kammern, 2 Küchen, 1 Kochstube, Speisekammer, Keller, Bodenraum, Waschhaus, Brunnen, Pferdehstall, Wagenschuppen und Garten, beab- sichtigte ich zu vermieten.

Merseburg, den 3. Juni 1843.

Clauß, Depot-Magazinrendant.

(607) **Aufgehobener Termin.** Der auf Sonntag den 11. Juni e. angesetzte Termin zur Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung der Collenbeyer Kirchenwiesen wird hiermit bis auf weitere Anzeige aufgehoben.

Collenbey, den 1. Juni 1843.

Der Kirchenvorstand zu Collenbey.

(631) **Anzeige.** Aecht Baiarisches Lagerbier aus der G. N. Kurz'schen Brauerei in Nürnberg ist bei mir fortwährend in Töpfchen, als auch in andern beliebigen Quantitäten außer dem Hause zu haben.

H. M. Petersen, Markt Nr. 20.

(629)

Denkmünzen

zur Feier des dreihundertjährigen freien evangelischen Bekenntnisses in Merse- burg, am 1. Juli 1843.

Preis à Stück 1 Sgr. Wiederverkäufern mit 25% Rabatt empfiehlt.

Franz Schwarz, Markt „Stadt Berlin.“

(633) **Bekanntmachung.** Die Stellmacher-Landmeister werden erinnert, ihre rückständigen Quartal- oder sonst noch zu zahlenden Gelder spätestens den Montag nach Kleinpfingsten hier einzusenden, widrigenfalls dieselben auf ihre Kosten eingetrieben werden.

Merseburg, den 3. Juni 1843.

Die Stellmacher-Innung.

(612) **Bekanntmachung.** Das auf den 19. und 20. Juni dieses Jahres fallende Reichemanns-Fest wird allhier dieses Jahr und künftige Jahre nicht mehr gefeiert.

Kleinlehna, den 31. Mai 1843.

Die Gemeinde daselbst.

(616) **Bekanntmachung.** Daß ich wieder mit einem Zuchtbullen von sehr guter Race versehen bin und denselben für 5 Sgr. zum Decken ablasse, mache ich, der so häufi- gen Anfragen wegen, hierdurch bekannt.

Röcken.

Engelhardt.

(635) **Niederländisch-Optisch-Mechanisches Theater**
oder Theater Pittoresque, frei zu sehen ohne Gläser.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir wegen un- serer Abreise nach Naumburg den 14. d. Mts. unsere letzte Vorstellung geben werden, und laden für die noch zu gebenden Vorstellungen ergebenst ein.

NB. Die Zettel besagen das Nähere.

Elleberg & Boas.

(632) **Concert-Anzeige.** Sonntag den 11. Juni wird in Meuschau Concert stattfinden. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

J. F. Braun.

(634) **Einladungen.** Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt ab alle Diensttage Gartenmusik seyn wird, wozu ich ergebenst einlade.

W. Kronefeld.

Zu Kleinpfingsten ladet ergebenst ein

W. Kronefeld in Leuna.